

Allgemeine nicht fachsprachliche Beschreibung des Badegewässers auf der Grundlage des Badegewässerprofils

Die Spree entspringt mit mehreren Quellen auf etwa 400 m Höhe im Oberlausitzer Bergland in Sachsen und mündet nach ca. 400 km Fließlänge in Berlin in die (kleinere und kürzere) Havel. Das gesamte Einzugsgebiet umfasst ca. 9793 km².

Auf Brandenburger Gebiet durchschneidet sie zunächst auf 30 km Länge den Lausitzer Grenzwall, einen Endmoränenbogen der vorletzten Eiszeit. Ab Cottbus ist das Gefälle nur noch gering, und die Spree verzweigt sie sich in das vieladriges Gewässernetz des Spreewalds. Die natürlichen Verzweigungen wurden durch angelegte Kanäle deutlich erweitert, (heute insgesamt 1550 km Länge) und eine in Europa einmalige Kulturlandschaft wurde geschaffen, die als Biosphärenreservat Spreewald einen europäischen Schutzstatus genießt.

Durch das geringe Gefälle ist die Fließgeschwindigkeit in diesem Abschnitt nur noch gering, zwischen Cottbus und Berlin-Köpenick sind es nur etwa 17 cm/Sekunde. Außer dem geringen Gefälle gibt es einen weiteren Grund für diese langsame Fließgeschwindigkeit: die Wassermengen, die die Spree hinunterfließen haben seit Einstellung des Braunkohletagebaus stark abgenommen. Während in den 1960er und 1970er Jahren der Spreeabfluss durch die Sumpfungswässer des Braunkohletagebaus stark erhöht war, ist er jetzt unter sein natürliches Niveau gefallen, denn zum einen füllen sich jetzt die für den Tagebau niedrig gehaltenen Grundwasserstände auf, zum anderen werden Restseen teilweise mit Spreewasser geflutet.

Die Spree ist ein stark staureguliertes Gewässer. Vermutlich nahmen schon die Menschen der jüngeren Bronzezeit vor 3000 Jahren Einfluss auf die Spree. Vieles deutet darauf hin, dass sie, um für den damals erstmalig dicht besiedelten Spreewald einen gleichmäßigen Abfluss zu gewährleisten, bei Spreewitz einen Staudamm errichteten. Heute wird der gesamte Lauf der Spree durch zahlreiche Staus reguliert. Besonders in den Sommermonaten kann die Spree zwischen den Staustufen zu einem weitgehend stehenden Gewässer werden.

Mit jährlich mehr als 4 Millionen Besuchern ist der Spreewald die bedeutendste Reiseregion Brandenburgs. Die größte Stadt und das Zentrum des Spreewalds ist Lübben. Hier, zwischen Ober- und Unterspreewald, vereinigen sich die Verzweigungen der Spree für wenige Kilometer. Lübben ist für viele Besucher Ausgangspunkt für Kahnfahrten oder Bootstouren auf den Spreewaldflüssen, von denen 500 km schiffbar sind, oder für Radtouren oder Wanderungen.

Die Wasserqualität der Spree hat sich in den letzten Jahren enorm verbessert. Die Nährstoffgehalte konnten seit Anfang der 90er Jahre annähernd halbiert werden. An der Badestelle Lübben variierten die Sichttiefen während der Saison zwischen 1,2 und 2,0 m (Mittelwert 1,7 m).

Die Naturbadestelle „Lübben/Steinkirchen“ wird entsprechend der Brandenburgischen Badegewässerverordnung durch vierwöchentliche Probennahmen vom Gesundheitsamt des Kreises überwacht. Es gab keine Einzelwertüberschreitungen der mikrobiologischen Parameter E.coli und Intestinale Enterokokken. Blaualgenblüten wurden nicht beobachtet.

Text: Kerstin Wöbbecke, Büro enviteam

Quellen

Wikipedia

Goldmann, K. (1987): Neue Gesichtspunkte zur Entwicklung der Märkischen Landschaft. – in: Bürger, Bauer, Edelmann. Katalog zur Ausstellung im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin, 1987

www.luebben.de